

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 03.01.1771-30.06.1771

7. Februar 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-185880

Maryse à part und sammt einigen
Christen um nach ihrem Verstande, zu
recht. Es thaten so und das Gleichnis
des Herrn Jesu von Vierzehn
Jahren und mit einem
Gebot bris, es loben. Zu letzt ward noch
einige Gnade ein Wort der Freude
ung gesagt. Die ob von Alinden,
sprach anforderen

Eodem. Ein anderer bris, tracht in:
Lichina Tranquebar einige freidige
Jahre sangen ihre abominablen cere-
monien mit ihrem Ketzern. Die brüder
einmündigen Gnade wurde auf die
Wort zu gründen, und es auf das Ende
zuführte, es steht so an geführte.

Am 1. Febr. ging man zu einem
Kranken Christen in der Stadt, man
versuchte sie, sie war an Jesu zu
halten, und unversehrt zu leben und
zu sterben. Sie versuchte: dass sie
nicht mehr konnte und wollte, als
an Jesu zu gedenken. In oben
diesem Hause war eine Christin mit
einem kleinen Töchterlein von einem

Luzius ni
von Kranden

Munde mit binden, nachschief ihr Juchacz
war und den Zug hatte, dass man sel-
bigen in Holz Lämpen griffen; und die
Mutter und alle Zugagen waren, das
Wortlein Jesu sagte: wer nicht willigt,
und wird sein das Kind p. Matth. 23.

Gaub Ensel Eodem. Weil nun Selavie, die in myser
Gemeinde erzogen und mit einem Frei-
stehen Manne verheiratet worden,
habe durch Obrigkeitliche Gewalt gezwun-
gen werden, ihr Kind, womit sie in die-
sem Tage wieder geboren, in myser
Kirche taufen zu lassen, da ihr Mann ob
in der catholischen Kirche mit aller Ge-
walt taufen lassen wollte; so bewusste
man sie diesen Rosmiltag, und er-
kundigte sich diesen ungewöhnlichen Fort-
wärtigkeit = wegen, da man dann
erfuhr, dass die ganze Schuld auf
den Mann, der eben nicht gegen,
wärtig war, hatte. Man setzte in
dieser Gelegenheit sie zu einem
einfachen der Juchacz nicht, sondern
diesen Mannes zu verbleiben
und ihr zuzufallen, wie sie selbst
und auf ihre größere Kosten in
myser Gemeinde getauft worden.

und auf sie selbst in ihrem Jüngend von ihrem
 Genuß zur Disula gefalteten werden. p. Die
 bezugte abermals ihre Unschuld, welche
 man auf zu glauben Ursache hat; indem
 sie ihre Tochter von 6 Jahren nimmig Zeit
 hofen in die Disula gefalteten sein moß
 der Mann so öfter zu finden geüßt
 auf den Weg in der Allee, welche man
 im Garten nicht mit einem unflä-
 tigen Christen, der mit einem bösen
 Mordel und vielen Verdacht gemacht.
 man annahm ihn den Genuß zu
 wüßten, daß er ihm aus der großen
 Bandenbau heraus nicht wolte. mo-
 büß er ein künftiges Kind, daß er
 wie er sagte, selbst gemacht hätte,
 zu singen versuch, und bezugte; daß er
 eine Boyer mit ihm werden solte; man
 trauet ihm aber nicht viel. Sonst besuchte
 man in einem Garten ein portugiesisch
 Thier, dessen künftiger Mann nach Griechische
 palli geüßt, und man hat sie, da sie
 am, Josephsanger und allein ist, ihren
 Fortung auf den zu sehen, und Gottes
 Wort und Gebot nicht zu verstehen. p.

Am 8. Febr. Ward von einem aus der Erwartung
 in den Lutterer. Dort Eruckiten, Herr von
 zwei Tüthen und in einem Lutterer, u. Friden